

Eishockey 3. Liga: Das Kader von SC Reinach für die neue Saison steht

Der neue Trainer ... ist der alte

Beim SC Reinach stehen Kader und Staff der ersten Mannschaft für die nächste Saison bereit. Nach langer Suche konnte man endlich auch die Trainerposition besetzen. Und das mit einem überraschenden Namen: Thomas Siegwart. Der neue Coach ist damit der alte. Auch sonst ist der Verein gut aufgestellt.

Im Hintergrund wurde beim SCR Reinach kräftig an der neuen Saison gezimmert. Es gab mit Daniel Zimmermann, Patrick Keusch und Patrick Luginbühl weitere Abgänge aus der ehemaligen «Meistermannschaft». Zurückgekehrt ist nach seiner Pause Claudio Hug, neu mit dabei sind Lars Niederberger, Michael Oberholzer, und die Gebrüder Fredrik und Henrik Weber. Deutlich schwieriger war es, Ersatz für den zurückgetretenen Trainer Thomas Siegwart zu finden. Auch ein 3.-Liga-Club braucht nicht nur einen Coach um des Coaches willen. Letztlich haben die TK-Chefs Florian Murer und Cristiano «Speedy» Di Vincenzo eine 23 Positionen lange Liste mit potenziellen Kandidaten abgearbeitet, ohne Erfolg. Ein paar Monate und diverse Gespräche später war Ende Mai noch eine Antwort ausstehend – und hier kam letztlich eine Absage – grosses Dilemma.

«Neue» Lösung

Allmählich wuchs nun auch der zeitliche Druck für eine Lösung. Das Sommertraining plante zwar ein weiteres Mal Stürmer Martin Rupp, dennoch möchte man auch als Spieler allmählich wissen, auf welchen Chef man sich einstellen muss. Einen «Notnagel» wollte man nach wie vor nicht verpflichten, vorausgesetzt ein solcher hätte überhaupt gefunden werden können. Das (keineswegs) Abwegige drängte sich also mehr und mehr auf: «Wir entschlossen uns wieder mit Thomas Siegwart in Verhandlungen zu treten», berichtet Vereinspräsident Patrick Kumli. Dieser war zum Ende der vergangenen Saison «definitiv» zurückgetreten. Er hatte den auf diversen Positionen neu besetzten SC Reinach zu einer Mannschaft geformt, sah seine Mission beendet und



SC-Reinach-Präsident Patrick Kumli (l.): Konnte Trainer Thomas Siegwart (r.) zum Rücktritt bewegen und setzt damit in der neuen Saison auf eine bewährte Kraft. (Bild: mars.)



den Zeitpunkt günstig, das Team in neue Hände zu geben.

Als Zugabe für Reinach war er nach dem Ende der 3.-Liga-Meisterschaft neben Morgan Samuelsson auch noch beim Bruderverein Red Lions aktiv. Als Motivator an der Bande war er massgeblich am guten Auftritt der 1.-Liga-Mannschaft in deren Playoutspielen verantwortlich gewesen.

Rücktritt vom Rücktritt?

Nun, ein gutes Vierteljahr später mussten ihm die SCR-Verantwortlichen die vetrackte Situation des SC Reinach nicht erst wortreich erläutern. «Sigi» war noch immer Mitglied der vereinsinternen Chats und damit bestens über die Ereignisse auf dem Laufenden. Die Frage war im Prinzip eine simple. Würde «Sigi» den Rücktritt vom Rücktritt geben? Immerhin waren auch weitere diverse interessante Angebote eingetroffen. Vor allem sah es lange so aus, als würde er die Rolle als «Motivationstrainer» bei den Red Lions weiterführen. Dass man dort schliesslich eine andere Lösung wählte,

war selbst für Insider überraschend. Andere Angebote hatte er ebenfalls abgelehnt. Aufgrund des langjährigen guten Einvernehmens mit dem SCR und angesichts der Klemme in der dieser steckte, war Siegwarts Zusage Ehrensache. «Der Verein hat mir viel gegeben, ich gebe ihm viel zurück», so die wie immer unzweideutige Aussage von Siegwart.

Neue Herausforderung

Was sich in Bezug auf das Umfeld als Status Quo präsentiert, ist für Sigi selber – vor dem Hintergrund des beschriebenen Umbruchs in der Mannschaft – gewissermassen eine Neuverpflichtung. Er übernimmt eine neue Mannschaft mit neuen Herausforderungen. Er wird eine neue Aufgabe antreten, an der er schon in seiner letzten Saison geschnuppert hat: Die als Ausbilder. Dass Rücktritte der Routiniers mit Nachwuchsspielern kompensiert wurden, kennt er aus der letzten Saison. Er hatte sein Team dennoch sicher zum Ligaerhalt geführt und dabei bewiesen, dass er auch neue Spieler aus

einer andern Spielergeneration integrieren kann. Das wird sich nun noch potenzieren. Es wird noch mehr darum gehen, jungen Spielern ein System zu vermitteln und Mechanismen einzupflanzen.

«Für uns ist das ein Glücksgriff», kommentiert Patrick Kumli die am Ende doch noch restlos befriedigend verlaufene Trainersuche.

Neben der ersten Mannschaft ist der Verein ebenfalls gut aufgestellt. Die vier Mannschaften der Nachwuchskategorien (Bambini, Piccolo, Miskito, Mini) haben jeweils zwei Trainer und mit Daniel Meier gibt es einen Ausbildungschef, der die Ausbildung junger Spieler gesamthaft im Auge hat und koordiniert. Im Nachwuchs arbeitet man mit Partnernvereinen zusammen, um auch Ansprüchen ambitionierter Youngsters gerecht werden zu können.

Laut Patrick Kumli ist man ausserdem bestrebt, die Hockeyschule attraktiver zu machen. Diese dient als «Reservoir» für die Nachwuchsmannschaften und ist damit für die gedeihliche Zukunft des Vereins enorm wichtig.

Mountainbike

Kathrin Stirnemann: Zweite in Leukerbad

(Eing.) Vor genau 22 Jahren stand Kathrin Stirnemann bei der Kategorie Soft, den jüngsten Bikerinnen, in Leukerbad schon auf dem Podest – ein gutes Omen?

Die neue Strecke in Leukerbad war «Old School»: ein langer Aufstieg – steil und alles untechnisch auf Kiesstrassen – mit mehr als 200 Höhenmetern fast am Stück; also nicht das bevorzugte Terrain für Puncherin Stirnemann. Und mit der dreifachen Weltmeisterin Pauline Ferrand-Prevod sowie Olympiasiegerin Julie Bresset standen neben Cupleaderin Ramona Forchini zwei äusserst starke Französinnen am Start. Es warteten fünf kräftezehrende Runden à je rund 20 Min auf die Fahrerinnen. Bereits der Start war nicht auf der Zielgeraden, sondern rund 200 m später direkt im Kiesanstieg. Die Gränicherin startete zurückhaltend, versuchte möglichst ökonomisch mit den Schnellsten mitzufahren. Das einzeln aufgereichte Feld nahm die steilsten Passagen, bei welchen die Betreuer locker nebenher gehen konnten, zum ersten Mal unter die Räder. Vorne bildete sich eine Dreierspitze mit der Deutschen Nadine Rieder, Ferrand-Prevod und Forchini, danach kam eine nächste Gruppe mit Bresset, der Polin Gorycka und Kathrin. Vor der Einfahrt in die lange Abfahrt überholte Stirnemann dann die Polin noch. Mit 20 Sekunden Rückstand auf das Spitzentrio überquerte das Verfolgerduo Bresset/Stirnemann erstmals die Ziellinie. Kathrin fand einen guten Rhythmus für den rund 12 Minuten dauernden Anstieg und konnte sich auf Platz vier vorarbeiten. Die zweite Runde war dann ein Abnützungskampf an allen Fronten. Vorne löste sich unter dem Tempodiktat von Forchini das Spitzentrio auf. Zuerst verlor Rieder den Anschluss, danach auch Ferrand-Prevod. Am Ende des dritten Anstieges konnte Stirnemann Rieder überholen und mit einer starken Abfahrt schloss sie kurz vor Abschluss der dritten Runde auch zu Ferrand-Prevod auf. Im vierten Aufstieg lag Kathrin in den steilsten Passagen immer einige Meter hinter der Französin, doch oben im etwas flacheren Schlussanstieg schloss sie auf. Fairerweise lies Ferrand-Prevod vor Einfahrt in die Abfahrt Kathrin passieren. Bis ins Ziel runter nahm ihr Stirnemann dann 25 Sekunden ab! Im fünften und letzten Anstieg verringerte sich der Abstand zwischen den beiden auf knapp über 10 Sekunden, doch im letzten langen Downhill nahm Kathrin Pauline wieder viel Zeit ab und überquerte als jubelnde Zweite die Ziellinie: «Die Strecke war für alle gleich, sicher nicht mein bevorzugtes Terrain. Aber ich versuchte mich jeweils auf die langen Downhill-Passagen zu freuen. Im Aufstieg kontrollierte ich mich mit der Wattanzeige auf meinem Garmin, damit ich nicht plötzlich überzockte. Und es motivierte mich natürlich, als ich sah, dass die Anderen eigentlich auch nicht schneller hochsteigen konnten.»



Kathrin Stirnemann

Tennis NLB – 5. Runde: Teufenthal – Allmend Luzern 2:7

Brutale Niederlage zum Saisonschluss

Ups, das ging aber schief! Verabschiedete sich doch die 1. Teufenthaler Herrenmannschaft mit einer, zumindest resultattechnisch gesehen, brutalen 2:7-Heimniederlage aus der aktuellen Interclub-Saison. Die bärenstarken, auf den ersten vier Positionen allesamt mit Top-32 Spielern der Schweizer Tennisrangliste angereisten Inner-schweizer zeigten den Wynentalern für einmal aber ganz klar die Grenzen des Machbaren auf.

(fat) So gross die Vorfreude auf diesen fünften und letzten Spieltag der diesjährigen Interclubmeisterschaft in der NLB war – rein rechnerisch wäre gar noch immer der Sprung auf Tabellenplatz 1 und die Teilnahme an den Aufstiegsspielen in die NLA möglich gewesen – so lang und teilweise zerknirscht wirkten doch die Gesichter der Teufenthaler Gastgeber an diesem frühen Samstagabend. Bei einem 1:5-Rückstand nach den sechs Einzeln war aber bereits vor den abschliessenden drei Doppelspielen und somit frühzeitig klar, dass der Wynentaler Höhenflug gegen allerdings auch toll aufspielende Gäste nun ein definitives Ende gefunden hatte.



Lichtblick an einem bitteren Samstagnachmittag: Teufenthals Top-Duo Patrik Hartmeier und Dario Huber schlugen im Doppel mit Torebko/Moundir die Nummern 10 und 12 der Schweizer Tennisrangliste. (Bild: Harry Ingold)

Dennoch sehr befriedigendes Saisonfazit

Ruhig und gefasst zeigte sich TCT-Spielkommissionsmitglied Nicole Riniker unmittelbar nach Spielende.

«Luzern war hier und heute sicher das bessere Team. Natürlich hatten wir uns insgeheim ein klar freundlicheres Resultat erhofft, aber es ist nun mal so, dass wir – wollen wir gegen solche Top-teams auch bestehen – immer im obersten Bereich unserer Leistungsfähigkeit spielen müssen, das geht halt nicht immer gut». Auf die Frage nach dem Saisonfazit schleicht sich erstmals ein Lächeln auf das Gesicht der für die NLB sportlich Gesamtverantwortlichen: «Wir dürfen mehr als zufrieden sein. Die Etablierung in die NLB ist uns mit dieser dritten Saison nun denke ich endgültig gelungen. Erstmals durften wir phasenweise sogar ganz schlichten nach oben in der Tabelle schauen, was für uns ein tolles Erlebnis

war. Das Schöne bei uns ist, dass wir eine ganz junge Mannschaft haben. Gelingt es uns, sie beisammen zu halten, und gemeinsam mit dem ganzen Umfeld den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen, dann wird der Tag früher oder später kommen, wo wir auch solche Spitzenteams wie Allmend Luzern schlagen können».

Herren NLB, Gruppe 1, 5. Und letzter Spieltag: Teufenthal u. Allmend Luzern 2:7, Sonnenberg ZH s. Büsingen 7:2, Drizia Genf u. Horgen 0:9

Tabelle NLB, Gruppe 1, alle fünf Spiele: 1. Sonnenberg ZH 32 Punkte (68:30 Sätze) 2. Allmend Luzern 30 Punkte (64:36 Sätze) 3. Büsingen 26 Punkte (58:43 Sätze) 4. Teufenthal 24 Punkte (54:49 Sätze) 5. Horgen 22 Punkte (48:49 Sätze) 6. Drizia Genf 1 Punkt (3:88 Sätze)

Teufenthal – Allmend Luzern 2:7, Einzel: Wintermantel (N2.28) s. Torebko (N1.10) 3:6/6:2/6:3, Steinegger (N3.34) u. Moundir (N2.12) 6:7/0:6, Hartmeier (N3.41) u. Lustenberger (N2.14) 0:6/5:7, Kälin (N3.63) u. Schär (N3.32) 6:7/0:6, Huber (N3.69) u. López (N4.84) 1:6/3:6, Jakupi (N4.104) u. Kostadinov (R1) 5:7/6:3/6:7 Doppel: Hartmeier/Huber s. Torebko/Moundir 6:3/4:6/12:10, Steinegger/Lüdi u. Schär/López 7:5/6:7/6:10, Wintermantel/Ruch u. Lustenberger/Kostadinov 6:4/1:6/5:10

Für Gesundheit in Afrika. SOLIDAR MED www.solidarmed.ch